№ 779. Montag, den 10. December. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 8. Dez. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag ihres Verfassungsausschusses mit 37 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Verordnung, wodurch die Auflösung der Kammer ausgesprochen wird, wurde sofort verkündet.

Paris, 8. Dezember. Der heutige „Moniteur" enthält ein Circular des Grafen Persigny in Betreff des Preßgesetzes. Dasselbe prüft die englische Gesetzgebung, welche die Discussion der Verwaltungsakte der Regierung gestattet, Angriffe gegen den Staat und die Dynastie aber untersagt. Persigny erklärt: Wenn die Parteien und Schriftsteller den Willen des französischen Volkes achtend, in solcher Weise die Freiheit wollen, so werde das Gesetz über die Verwarnung zum todten Buchstaben. Man könne Mißbräuche der Verwaltung discutiren, Ungerechtigkeiten aufdecken; fest stehe, daß Angriffe gegen Staat und Dynastie nicht zu gestatten seien.

Paris, 8. Dez. Nach den letzten Nachrichten aus Neapel war die reactionäre Bewegung daselbst unterdrückt worden.

Marseille, 7. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel ist in Caserta einem Aufstande der Königlichen und eines Theiles der Einwohner eine fürchterliche Gegenkundgebung gefolgt. Die ganze Garibaldische Armee ist herbeigeeilt, um die Bewegung zu erdrücken. An hundert Personen sind verhaftet, mehrere erschossen worden. Auch die Stadt Aversa hat sich gegen die Garibaldianer erhoben; Letztere blieben aber Sieger. — Bei der Ankunft des Kardinals in Neapel haben sich widersprechende Kundgebungen stattgefunden, indem die Einen dem Papst, die Anderen Garibaldi ein Vivat brachten. Die Aufrührer, welche umzingelt, haben den Versuch gemacht, den Palast anzuzünden. Die Ruhestörungen haben 18 Stunden gewährt. Der Erzbischof war mit der dreifarbigen Fahne in der Hand auf dem Balcon erschienen. — Die Regierung beabsichtigt behufs öffentlicher Arbeiten eine Anleihe zu machen.

London, 9. Dezember, Nachmittags. Hier eingetroffene Berichte aus Newyork, die bis zum 27. v. M. reichen, melden, daß der Gouverneur von Süd-Carolina eine Proklamation erlassen habe, in welcher er ausspricht, daß dieser Staat, wenn er Seitens anderer Staaten keine Unterstützung fände, sich allein von der Union trennen werde.

London, 8. Dezember. Der Dampfer „Persia" ist mit 620,000 £ an Contanten nach Amerika abgegangen.

Die Verlobung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen von Hessen hat stattgefunden.

Nach offiziellen Berichten aus China sind zwei Thore von Peking in der Gewalt der Alliirten. Zwei gefangene Engländer sind ausgeliefert worden, zwei andere in Folge der schlechten Behandlung gestorben. Von zweieu Gefangenen weiß man nichts. Das Palais, welches der Kaiser bewohnt hatte, ist genommen und geplündert worden. Der Kaiser selbst befindet sich auf der Flucht nach der Tatarei. Die Alliirten werden den Winter hindurch in Peking und Nantsin zubringen.

London, 8. Dezember. (K. Z.) Wie das toryistische Wochenblatt „The Preß" meldet, wird das Parlament am 5. Febr. eröffnet werden.

Nach demselben Blatte annullirt Oesterreich das Concordat.

Der preußische Gesandte, Graf Bernstorff, hat eine Einladung nach Broadlands, dem Landsitze Lord Palmerstons, erhalten.

Die Kaiserin von Oesterreich ist wohlbehalten in Madeira eingetroffen.

Wie das Reuter'sche Büreau meldet, hat der König Franz II. eine Anleihe in Wien abgeschlossen. Die Zahl der auf römischem Gebiete sich befindenden neapolitanischen Truppen ist auf 8000 Mann zusammengeschmolzen.

Eine nicht todt zu schweigende Adresse.

Artikel 82 der preuß. Verfassungsurkunde bestimmt: „Eine „jede Kammer hat die Befugniß, Behufs ihrer Information „Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen."

Wenn jetzt die Presse an die nächstens zusammenkommende Landesvertretung den Mahnruf erläßt, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen und namentlich durch eine Kommission „die Lage des Landes, in wie weit die Zustände der alten Mißregierung und ihre Träger ein Hemmniß des neuen Systems sind", zu untersuchen, so können wir doch diesem Rufe jetzt nicht beistimmen. Theilen wir auch nicht die Ansicht der Kreuzzeitung, daß solche Maßregel zu einem Convente führen könne und müsse, so sehen wir doch nicht ein, über welche Thatsachen noch Information eingeholt, d. h. eine Untersuchung gemacht werden soll, damit die Kammer unabhängig von der Regierung in den Stand gesetzt werde, zu beurtheilen, ob und welche weitere Maßregeln auf Grund des in der Untersuchung gewonnenen Materials nothwendig erscheinen und daher der Königl. Staatsregierung empfohlen werden müßten.

Unseres Erachtens ist die innere und äußere Lage Preußens so klar, daß es keiner Information durch Monate dauerndes Arbeiten einer Kommission mehr bedarf und daß das Haus der Abgeordneten von seinem Rechte, in einer Adresse sich mit der gesammten Lage des Landes zu beschäftigen, bei seinem Zusammentreten sofort Gebrauch machen kann und muß.

Hätte das Abgeordnetenhaus von diesem Rechte schon zu Anfang der letzten Sitzungsperiode Gebrauch gemacht und sich ähnlich ausgesprochen, wie wir es in Nro. 521 d. Ztg., in der von uns im Februar c. entworfenen Adresse vorschlugen, so wären längst die Krebsschäden der alten Mißregierung der Sache und den Personen nach, die schon damals keinem denkenden Patrioten entgingen, zur Sprache gebracht und das Ministerium sicher zu den Wegen und Thaten geführt, die eine nothwendige Consequenz seiner guten Prinzipien sein müssen und die es jetzt endlich, nachdem es sich die Opposition der öffentlichen Meinung in Preußen wie in Deutschland zugezogen, nachdem es sich die große Zustimmung aller preußischen wie deutschen Patrioten verscherzt und der blinde Glauben an Namen aufgehört hat, einschlagen muß, wenn es die jetzige Krisis unseres Staatelebens zum Heile Preußens überwinden will.

Nicht erst der Schwarck-Stieber'sche Fall hat jedem denkenden Patrioten die Augen geöffnet und unsere Krisis anschaulich gemacht. Schon zu Anfang dieses Jahres war es klar, daß noch immer die Kräfte und Thaten der Ende 1858 beseitigten Mißregierung fortwirkten und fortlebten, daß sie den besten Willen der Lenker unseres Staates umgarnten wie paralysirten. Schon Ende 1859 war es kein Geheimniß, daß der Schutt und das Unkraut der Reactionszeit noch immer die gesunden Theile des Staats verdecke und überwältige, daß die 1858er Parole „Nur nicht drängen" aufhören müsse; daß man reinen Tisch mit der Reaction machen, alle Delicatesse für Persönlichkeiten aufgeben müsse; daß ein Wortgefecht mit dem Herrenhause unnütz und vergeblich sei, daß die Regierung führen und nicht geschoben werden müsse, daß sie zu zeigen habe, wie sie führen könne und nicht bloß unsichere Anläufe vornehme, daß ihre Pläne weder unklar im Entwurfe, noch lahm in der Ausführung sein dürften, daß alle schönen Programme (siehe z. B. „Graf Schwerin an seine Wähler") leerer Schall bleiben, wo selbst der Muth für das Zahmste fehlte; daß man ein falsches Grauen vor dem Volksgeiste, vor dem Nationalgefühl hatte!

Schon Neujahr 1860 lag es zu Tage, daß die bisherige Unklarheit des Wollens und noch mehr die Unklarheit des Könnens aufhören müsse. Diese evidenten staatsmännischen Fehler der Regierung approbirten aber unsere Abgeordneten durch ihr Schweigen; ja, wir irren nicht, wenn wir meinen, daß sie dieselben Fehler hatten, indem sie sich nicht zu Mehr berufen fühlten, als redlich zu denken, zu fühlen, zu wollen, aber geneigter waren, zu diplomatisiren, wie abzuwarten, und es höchstens mit Redensarten zu versuchen auszuweichen nach allen Richtungen und sich in einer großen prinziplosen Gesammtheit zu verstecken. —

Werden und können unsere Staatslenker und Volksvertreter jetzt, wo die Lage des Landes eine sehr ernste ist, wo wir an einem Wendepunkte stehen, aus freien Stücken und Ueberzeugung umkehren? werden sie wirklich dem Bessern die Thore öffnen? werden sie kräftig fortschreiten und nicht bloß den Polizeistaat ernstlich beseitigen, sondern den Rechtsstaat gründlich und in allen Beziehungen unermüdlich aufbauen? Sie werden es nicht, sie können es nicht, wenn sie jetzt noch nicht ihre Fehler einsehen, wenn sie erst weitläuftige Untersuchungen vornehmen, wenn sie mit Spezialitäten sich befassen wollen, statt dem Großen und Ganzen, dessen Schwächen und Krankheiten klar zu Tage liegen, gleich zu Leibe zu gehen, offen und ehrlich diese Schwächen zu gestehen und ihre Heilmittel so, wie es in der großen Zeit von 1807—1811 geschehen, zu erwägen, festzustellen und zu gebrauchen. — Hat Preußen sich damals durch wenige große Männer regeneriren lassen, so muß es der Regierung viel leichter werden,

Sinfonie-Soirée.

Nur zwei Werke bildeten das Programm der zweiten Sinfonie-Soirée im Apollo-Saale, aber sie waren nach äußerem Raum und künstlerischer Bedeutung mehr als hinreichend, um der angespanntesten Aufmerksamkeit der Hörer vollständig Genüge zu thun. Die C-dur-Sinfonie von Franz Schubert gehört hier noch zu den Werken, welche, selten vorgeführt, den Reiz der Neuheit noch nicht verloren haben, darum aber auch kommt dieser Schöpfung nicht das allseitige Verständniß entgegen, wie es erst durch öfteres Hören hervorgerufen wird. Ein hervorragender Kunstwerth prägt sich in dieser Sinfonie mit überzeugender Kraft aus, der Tonsetzer entfaltet darin seine Schwingen zu einem hohen Fluge und seine reiche Fantasie, wie seine musikalische Wissenschaft durften es wagen, dem von ihm so geliebten königlichen Adler Beethoven nachzufliegen. Hat er aber auf diesem Gebiete sein Vorbild erreicht? Die folgenden Bemerkungen werden versuchen, auf diese Frage zu antworten. Betrachten wir die Individualität Schuberts näher, wie sie sich in seinen unübertroffenen Liedern kund giebt, so fühlen wir uns zunächst durch seine überraschend reiche Phantasie gefesselt, dann durch die Neuheit und den steten Wechsel der Formen, und vor allen Dingen durch die Innigkeit seiner Melodien, welche in ihrer Weichheit und in dem ihnen beiwohnenden eigenthümlichen Zug von Sehnsucht und Schwermuth unsere vollste Sympathie erwecken. Dieser vorherrschende elegische Charakter mußte natürlich seinen Ausläufer ganz besonders in lyrischen Stimmungen finden und das Lied war daher diejenige Kunstschöpfung, welche recht eigentlich die Stärke Schuberts bildet und durch welche er sich bis auf unsere Tage gesucht und geliebt gemacht hat. Der Symphoniker bedarf noch anderer Stimmungen, um seine Aufgabe ganz zu erfüllen. Kraft und Energie des Wesens darf er nicht entbehren. Seine Hauptkunst besteht darin, das Interesse auf gewisse Grundideen hinzulenken und diesen durch immer neue Gestaltungen, bei öfterer Wiederkehr, theils neuen Reiz zu geben, theils eine solche Klarheit und Faßbarkeit, daß die Gedanken gleichsam eine plastische Bestimmtheit erhalten. Dieses Geheimniß besaß Beethoven in hohem Grade. Dazu ist aber erforderlich, daß die Hauptthemen von abgeschlossenem, gedrungenem Bau sind und daß sie dem Hörer sofort als bedeutende, lebendig wirkende Tonbilder entgegenspringen. In der Schubert'schen Sinfonie haben die Hauptmotive diese plastische Bestimmtheit nicht, und außerdem schweift die ungezügelte Phantasie des Tonsetzers oft aus in Stimmungen, welche ohne Bezug auf die Grundidee sind. Er beutet die Nebengedanken oft zu sehr aus und schwächt dadurch das Interesse für die Hauptmotive, die sich dabei dem Hörer nicht genug einprägen, um seine volle Theilnahme zu erwecken. Die Sinfonie ist ein phantasievolles, überreiches Tongemälde, von hinreißenden einzelnen Schönheiten und von prachtvollem Instrumental-Colorit, aber die Structur des Ganzen geht zu sehr in die Breite und es fehlt den musikalischen Gedanken an der nöthigen Concentration. Das Werk fesselt in bedeutendem Grade, aber es macht keine schlagende Wirkung und wird schwerlich je zu der Popularität einer Beethoven'schen Sinfonie gelangen. Vergleicht man die formelle Gestaltung der Schubert'schen Sinfonie mit einem Werke von Beethoven, so könnte man, Bezug nehmend auf die Malerei, fast sagen: Beethoven war gleich groß als Zeichner, wie als Colorist, Schubert dagegen war vorwiegend Colorist. Und als solcher in der That, namentlich in dem wundervollen zweiten Satz, von bezauberndem Reiz. Franz Schubert schrieb, gleichsam als wollte er, in Vorahnung des kurzen ihm gesteckten Lebenszieles, seiner Geistesfülle die allerletzte Blüthe abringen, in einer gewissen unruhigen Hast, und darum wohl mit zu wenig Selbstkritik. Aus diesem Grunde fehlt auch seinen Instrumentalwerken namentlich, die höchste Reife und jene Vollendung, welche wir an den Schöpfungen unserer großen Klassiker bewundern. Wer ist sich nicht dieser höchsten Reife bei Anhörung von Beethovens „Egmont"-Musik bewußt gewesen? Es war ein glücklicher Gedanke, diese herrliche Musik dem Konzertsaal zugänglich zu machen, durch einen verbindenden Text, welcher den wesentlichen Inhalt des Trauerspiels wiedergiebt und die Bedeutung der einzelnen Musikstücke interpretirt. Das Ganze, in dieser Form, machte einen tiefen Eindruck, um so mehr, als Hr. Commerzienrath H. Behrend die Dichtung von Mosengeil mit Würde, Gefühl und schönem Maß des Ausdrucks vortrug und auch die Ausführung der Musik, deren beide Lieder Fräul. Wallbach sehr gut sang, sorgfältig von Statten ging. Auch die schwierige Schubert'sche Sinfonie zeugte von sorgfältiger Vorbereitung und machte dem Orchester, wie seinem Leiter, Ehre.

Markull.

* Das Kirchenfest in Palermo
am 8. Dezember.
(Schluß.)

Der achte Dezember ist der eigentliche Tag des Festes. Schon früh ist Alles in Festputz, auf den Balkonen wird gewaschen und gebürstet, das Arrosto zum Frühimbiß zurecht gemacht. Der Kleinbürger kleidet sich in seinen Sonntagsstaat, welcher köstlich humoristische Bilder in buntesten Farben liefert. Fast scheint es, als seien an diesen Leuten vierzig Jahre ohne irgend welche Modespuren vorübergegangen. Der Aquajuolo staffirt seine Bude mit reicherem Blumenschmuck und kleinen Fähnchen aus, der Pizzicaruol erglänzt heute in schneeweißem Anzug, und seine Würste und Käse strahlen förmlich in Silberschmuck, Fisch und Geflügel wird rüstig am Spieße über dem von Oel genährten Feuer gedreht, an der Marina gehen schon frühzeitig Fischer und Landleute mit Weibern und Kindern promeniren, Alles ist heiter, Alles lacht und scherzt, und ich habe der blendend weißen Zähne nie mehr gesehen, als an diesem Tage.

Um zehn Uhr ist feierliches Hochamt in der Franziskanerkirche. Der Statthalter tritt an diesem Tage mit allen Erinnerungszeichen an das alte Königthum auf, er hat das bereits von Roger erworbene Recht, im Augenblicke der Transsubstantiation den Hut auf dem Kopfe zu behalten.

Auch die äußere Pracht, mit welcher der Statthalter des Königs von Neapel gerade an diesem größten aller Kirchenfeste erscheint, giebt der königlichen Nichts nach, er fährt in einem sechsspännigen, über und über vergoldeten Krystallwagen, seine Generalität erglänzt in den buntesten Uniformen des Südens.

Nicht weniger Pomp entwickeln die Senatoren der Stadt. Sie tragen mit vieler Koketterie altrepublikanische Pracht zur Schau. Zu Sechs sitzen sie in einem ungeheuren altmodischen Glaswagen aus der Zeit Ludwigs XIV. nach Art unserer Krönungswagen, der an Luxus, wenn auch nicht an Geschmack, den des Statthalters weit hinter sich läßt.

Das Leben auf der Straße vermehrt sich.

Heute, wie zum Feste der heiligen Rosalie, sieht man die gesammte weibliche Bevölkerung Palermos außerhalb ihrer Häuser und ausnahmsweise zu Fuß.

Buntbesetzt von Frauen — manchmal von seltener Schön-

die jetzige Krisis zu überstehen, wo sie eine große gebildete Nation von frischer Kraft und gutem Willen zur Seite hat. Gewinne man die selbstthätige Mitwirkung der Nation, rege man sie an, stütze man sich auf diese gesunde Volkskraft! Derselben den Ausdruck an höchster Stelle zu geben, ist Sache und Pflicht der Landesvertretung; die Form ist dieser geboten in einer Adresse.

Daher keine Untersuchung, sondern eine Adresse! Denke und handle man endlich im großen Style und benutze man wirklich den Nationalgeist.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember.

— Eine Verfügung des Justizministers vom 3. d. M. setzt die Gerichte und die Beamten der Staatsanwaltschaft in Kenntniß, daß nach einem Beschlusse des Staatsministeriums in Prozeß- und Untersuchungssachen, in denen Beamte wegen amtlicher Handlungen belangt oder verfolgt werden, die Erhebung des Competenz-Conflictes nur dann stattfinden soll, wenn es ganz unzweifelhaft ist, daß der Beamte sich keiner Amtsüberschreitung schuldig gemacht hat, sonst soll dem gerichtlichen Verfahren kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

— (K. Z.) Unsere neuliche Mittheilung, daß die Führung der Voruntersuchung gegen die hiesige Polizei-Verwaltung, mit Rücksicht auf die von Herrn Schwarck erhobenen Beschuldigungen, durch den Geheimenrath Wenzel geführt werden, müssen wir dahin berichtigen, daß der Unterstaatssecretär Herr Sulzer damit beauftragt ist.

— Die „B.- und H.-Z." erhält aus dem mecklenburgischen Landtage zu Malchin folgende Depesche vom 8. Dez.: „Die Ritterschaft hat in der Steuerreform-Angelegenheit mit 87 gegen 85 Stimmen eine Standes-Erklärung abzugeben beschlossen; darauf wurde mit 89 gegen 86 Stimmen der Majoritätsantrag des Comités — Einführung des Grenzzolls unter Annahme des Princips mit Vorbehalt der näheren Modalitäten — zum Beschluß erhoben.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Klapka und Türr sind in Paris eingetroffen, und die ungarische Emigration daselbst soll zur Zeit in ungewöhnlicher Thätigkeit begriffen sein und weitgehende Hoffnungen zur Schau tragen.

— Die Correspondenz Stern schreibt über die Lage Ungarns: Wir haben heut aus Oesterreich und hauptsächlich aus Ungarn Mittheilungen so bedenklicher Natur erhalten, daß wir Anstand nehmen, sie zu veröffentlichen. In Ungarn selbst betrachten die Deutschen, welche seit dem 20. October sich auf das Beobachten des Treibens der Magyaren gelegt haben, den Ausbruch einer über das ganze Land verzweigten, von fremdländischer Meisterhand organisirten Revolution nur noch für eine Frage der Zeit, und unser Gewährsmann giebt uns heut das Zeugniß, ganz richtig geurtheilt zu haben, als wir vor einigen Monaten unsere Meinung dahin abgaben, Venetien werde weder zu Lande noch zu Wasser angegriffen und erobert werden, seinen Besitz würden sich die Italiener in Ungarn sichern. Auch in Wien ist man der Ansicht, daß die Action entweder gar nicht, oder in beiden Ländern zu gleicher Zeit beginnen werde. Es wird uns gleichzeitig gemeldet, daß bei den ersten Spuren einer ernsten Verwickelung Rußland einen großen Theil seiner disponiblen Armee in Polen und an den Grenzen Ungarns concentriren, die Grenzen Ungarns gegen das Ausland hin auch cerniren wird.

— (Elb. Ztg.) In hiesigen namhaften Kreisen hört man bestätigen, daß der Justizminister Herr Simons gegen Anfang des kommenden Monats aus dem Staatsministerium scheiden und der Austritt desselben mit einer Auszeichnung verknüpft sein werde.

— Der Vice-Präsident des Appellationsgerichts zu Glogau, Dr. v. Rönne, hatte vorgestern eine längere Conferenz mit dem Justizminister Simons.

— Eine Deputation des Gemeinderathes von Aachen ist in Angelegenheiten der in der Rheinprovinz zu errichtenden polytechnischen Schule hierhergekommen und wurde gestern von S. K. H. dem Prinz-Regenten empfangen.

Stolp, 7. Dezbr. Aus eigenem Antriebe geht auch Stolp jetzt mit einer Aufbesserung der Elementa-Lehrer-Gehälter vor. Ein vom Rector der Anstalt vorgelegter Entwurf ist im Wesentlichen genehmigt und folgender: Minimalgehalt für die beiden ersten Klassen der Bürgerschule 400 Thlr., Minimalgehalt für die beiden ersten Klassen der Armenschule 260 Thlr. Da das Minimalgehalt für die Grundklassen 200 Thlr. beträgt, so bewegen sich die Gehälter der übrigen Stellen in geeigneten Stufen aufwärts. Der Anciennität wird dadurch Rechnung getragen, daß bei 10jähriger Dienstzeit eine Erhöhung von 10 Prozent und bei 15jähriger eine von 15 Prozent eintritt.

Vom Rhein, den 28. Nov., wird der „Pfälzer Ztg." geschrieben: „Nach genaueren Nachrichten sind die französischen Oberoffiziere schon bedeutet, sich für nächsten Februar bereit zu halten, und zwar wissen wir dieses von der Garde ganz genau. Eben so ist in den Kriegsschulen auf Beschleunigung der Ausbildung der jungen Leute gedrungen worden und dieselben müssen über Hals und Kopf deutsch lernen."

Stettin, 8. Dezember. Der Kriegs-Minister von Roon hat vor einigen Tagen in Begleitung des Dirigenten der Abtheilung seines Ministeriums für die Ingenieur-Angelegenheiten, Oberstlieutenants v. Kamecke, die Festungswerke von Stettin einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Es handelte sich dabei um die projektirte Erweiterung und Verstärkung der Befestigungen unseres Platzes, welche wiederum mit der theilweise schon bewerkstelligten Befestigung der pommerschen und preußischen Küsten im Zusammenhange steht. Für jene Küsten-Befestigung sollen die Festungen Stralsund, Stettin und Kolberg, sowie weiterhin Weichselmünde und Königsberg, naturgemäß die Mittelpunkte bilden, daher die Verstärkung aller dieser Punkte in Aussicht genommen worden ist. Daß auch auf der Insel Rügen Strand-Batterien ꝛc. beabsichtigt werden, ist schon aus früheren Mitteilungen bekannt.

Rybnik, 5. Dezember. In unserem nnd dem Plessener Kreise wird augenblicklich genau ermittelt, wie viel jedes Dorf Soldaten und besonders Pferde unterzubringen vermag. Eine gedrängte Truppenaufstellung in dieser Gegend kann gegenwärtig wohl kaum eine andere Bedeutung haben, als daß man die Truppen für Bewegungen in Ungarn zur Hand haben will; in welchem Sinne, darüber wagen wir eine Meinung nicht auszusprechen.

Aus Holstein, 6 Dezember. (K. Z.) Das Kopenhagener „Dagbladet" findet sich in seiner letzten Revue de la semaine wieder einmal veranlaßt, die Welt über die Plane Preußens und Deutschlands gegen Dänemark aufzuklären. Dieses Mal bieten die augustenburgischen Prinzen und deren Protest gegen den Verkauf der augustenburgischen Besitzungen in Schleswig dazu die Veranlassung, indem behauptet wird, daß der diesem Fürstenhause gewährte Schutz nur den Ausgangspunkt weiterer Plane bilde. Der „deutsche Koloß" wolle die dänische Nation, wie er es mit der italienischen, ungarischen und polnischen gemacht, nur zur Vermehrung der eigenen Macht und Verwirklichung eigener ehrgeiziger Träume benutzen und aus Dänemark seinen Admiralstaat machen; er werde durch solche Eroberungspläne der Feind des europäischen Gleichgewichts. Man sieht, die dänische Presse und Propaganda weiß sehr gut, welche Bedeutung Dänemark durch seine maritime Lage in einer engen Verbindung mit Deutschland erlangen könnte und würde.

Wien, 6. Dezbr. Die Mittheilung eines Berliner Blattes, nach welcher Rußland erklärt haben soll, daß es eine revolutionäre Schilderhebung in Ungarn nicht dulden werde, ist nicht richtig. Russischerseits ist eine solche Erklärung nicht gegeben worden.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. (H. N.) Das Bombardement von Gaëta ist mit großer Heftigkeit eröffnet worden.

Für Süd-Italien sind große Militär-Commandos, nach Art der französischen, organisirt worden. Zu Hauptörtern derselben sind Neapel und Palermo bestimmt, mit den Unter-Befehlshaberschaften Aquila, Reggio und Messina. Die großen Militär-Commandos werden Marschällen der Armee übertragen.

Victor Emanuel ist in Neapel eingetroffen.

— Es ist jüngsthin von Explicationen die Rede gewesen, welche zwischen Turin und dem hiesigen Hofe auf Grund des Verhaltens der französischen Flotte vor Gaëta Statt gefunden hätten. Ich habe Grund, diese speziellere Auffassung zu bezweifeln; dagegen hat der neuerliche Ministerwechsel und namentlich der Wiedereintritt Walewskis in das Cabinet den Grafen Cavour zu der beunruhigten und, wie man sagt, sehr dringlichen Anfrage veranlaßt, ob jener Personenwechsel gleichzeitig als Systemwechsel betrachtet werden müsse, und ob die gegenseitigen Beziehungen eine Veränderung dadurch erlitten haben. Graf Vimercati, der am 3. Dezember von hier nach Turin abgegangen ist, wird mir als der Ueberbringer einer sehr befriedigenden Antwort auf jene Frage genannt.

— Die „Patrie" widerlegt die Nachricht Betreffs der Protestation der spanischen Regierung gegen die Errichtung eines Lagers in Bagnères de Bigorre. — Nach Berichten aus Martinique vom 8. November hatte in Fort de France ein heftiges Erdbeben Statt gefunden. Unglücksfälle ereigneten sich nicht.

— Gestern hat der Kaiser, laut „Moniteur", den Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs von Dänemark, Grafen Moltke Hvitfeldt empfangen.

Paris, 7. Dezember. In der Marine-Verwaltung steht, wie ich höre, ein großer Wechsel der Personen hervor. — Die Einsetzung von Ministern ohne Portefeuille wird, wie ich höre, vom Grafen Persigny angefochten, der diesen Rednern, welche in die Einzelheiten der verschiedenen Staatsgeschäfte nicht eingeweiht sein können, das Vermögen, die Anträge mit genügendem Nachdruck zu vertheidigen, auf das entschiedenste abspricht. — Die Kaiserin wird zu heute Abend von ihrer Reise zurückerwartet.

* Der Kammerpräsident am Appellhofe, Herr Poinsot, ist in der Nacht zum 6. d., aus der Champagne kommend, woselbst er zum Besuche auf seinen dortigen Gütern war, in einem Eisenbahnwaggon in der Gegend von Troyes ermordet worden. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Italien.

Mailand, 6. Dez. Die „Mailänder Ztg." enthält folgendes Proclam Garibaldis d. d. Caprera, 27. November: Victor Emanuel ist für Italien unerläßlich, wer Italien will, muß sich um ihn schaaren. Ich beachte es nicht, ob das Ministerium Cavour oder Cataneo heiße — obwohl letzteres vorzuziehen — ich wünsche nur dringend, und alle Italiener müssen es mit mir fordern, daß Victor Emanuel sich am 1. März 1861 an der Spitze von 500,000 Soldaten befinde.

— Italiener haben an den Kaiser Napoleon eine Adresse unterzeichnet, worin sie ihn ersuchen, seine Truppen aus Rom zurückzuziehen. Die Unterzeichneten stellen dem Kaiser vor, daß die italienische Frage nicht aus der Willkür herauskomme, so lange dieselbe nicht die Unverletzbarkeit des Gebietes erlangt habe und unter die Bürgschaft eines Prinzips gestellt sei. Rom sei für Italien das „Symbol der Einheit in der Liebe"; dem italienischen Volke gehöre Italien; deshalb heißt es am Schlusse: „Im Namen des Rechtes, im Namen Italiens, im Namen Frankreichs, Sire, ziehen Sie Ihre Truppen aus Rom zurück!" Adressen in ähnlichem Sinne wurden, wie die „Independance Belge" meldet, an das englische Parlament, so wie an das italienische Parlament unterzeichnet. — Die Turiner „Gazetta Uffiziale" bringt das wichtige Decret, wodurch das Gesetz über die Pensionen, das in den alten Provinzen besteht, auch auf die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten Garibaldis, die in Folge von Wunden im Kriege dienstunfähig geworden, in Anwendung kommt.

— Nach Briefen, welche in Neapel aus Malta eintrafen, hat der ungarische General Kmety, welcher seine Entlassung aus der türkischen Armee nahm, die Absicht, nach Neapel zu kommen, um mit sechszehn ungarischen Stabsoffizieren an der Organisation der ungarischen Brigade mitzuwirken.

— Nach einer Pariser Correspondenz in der Lombardia soll in Frankreich eine weitverzweigte klerikal-legitimistische Verschwörung entdeckt worden sein. „Diese Nachricht", fügt der Correspondent hinzu, „ist als authentisch zu betrachten."

— In Palermo hat der Theater-Intendant Marchese Rudini jede Darstellung der Garibaldischen Farben streng untersagt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. November. Die Bewegung, das Volk waffenfähig zu machen, welche in Deutschland angeregt worden, wird in Schweden wahrscheinlich mit größerer Energie ausgeführt werden. Die Erwägung, daß allein die in und um Petersburg stehenden russischen Truppen genügen würden, um unser Heer und unsere Landwehr niederzuschlagen, gebietet mit Nothwendigkeit eine allgemeine Vertheidigungs-Fähigkeit. Hier hat sich ein zahlreich besuchtes Meeting für die Bildung von Scharfschützen-Vereinen ausgesprochen; und in anderen Städten des Landes ist man bereits mit der Ausführung vorangegangen. Ueber diese Sache herrscht Einstimmigkeit in der öffentlichen Meinung, während der Central-Ausschuß für Verfassungs-Reform schweren Angriffen ausgesetzt ist. Eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß in der Presse, wie in der öffentlichen Meinung überhaupt die Verurtheilung der dänischen Brutalitäten gegen Schleswig-Holstein immer allgemeiner wird. Zugleich bricht sich die Ansicht Bahn, daß ein freies und unabhängiges Skandinavien nur in Deutschland Stützpunkte finden kann.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Dezember. 200 Gutsbesitzer des hiesigen Gouvernements haben ein sehr bedeutendes Capital zusammengeschossen, um eine Landbank zu begründen, und die Statuten für dieselbe entworfen, welche demnächst ihrer Bestätigung entgegensehen. — Die Censur ist wieder etwas strenger geworden;

---

heit — ist jeder Balkon, und auf den über den Palästen befindlichen Gittergängen befinden sich viele hundert Nonnen aus den verschiedensten Klöstern, welche sich am Anblicke des Menschengewühles höchlich erfreuen.

Alles wartet auf die Procession, welche die unbefleckte Jungfrau von der Franziskanerkirche durch den Cassaro nach der Kathedrale — der Chiesa madre — führen soll.

Die Menge wogt in den Straßen hin und her, von den tausend und aber tausend Stimmen entsteht ein unbeschreibliches Summen. Die Sonne beleuchtet die Paläste, deren dunkles Gestein fast wie Bronce erscheint, die marmorerglänzenden Kirchen, deren Thürme und Kuppeln hoch über dem bunten Farbengepränge der wogenden Menschenmenge in den tiefblauen Himmel hinaufragen.

Ohne Blumenfülle — kein Fest, so auch heute duften und schwellen Kränze und Guirlanden überall auf den Balkonen, an den Fenstern, Blumen in den Händen, in den Locken der Frauen. Sie erhöhen die Gluth und die Heiterkeit der Farben, in welchen Palermo heute prangt.

Es wehen die Fächer, es wird gelacht und gescherzt. Es fliehen und begegnen sich die Blicke so voll Feuer und Gluth, wie wir Nordländer zu schauen nicht gewohnt sind.

Es geht eine Leidenschaft durch dies ganze Bild, welches die Feder wiederzugeben nicht im Stande, nur des Malers Pinsel kann die rechten Farbentöne treffen!

Siehe da am Ende des Cassaro raschere Bewegung! Es sind gleichsam die Vorposten der großen Prozession. Jetzt wird die Straße in der Mitte von selbst, und ohne daß es hierzu der Polizei bedürfte, frei, nur auf den zu beiden Seiten befindlichen breiten Trottoirs steht die Menge dichtgedrängt.

Ein einzelner Volkshaufen kommt heraufgezogen.

Er wird von einem Dudelsackpfeifer angeführt; die Burschen und Männer, welche ihn bilden, sind zum Theil halbnackt, sie schlagen die Castagnetten, geberden sich wie toll in taumelnder Freude, tanzen und springen, den Kopf oft mit Blumen bekränzt, in der That Modelle zu einem Bacchuszug.

In jede Kirche — und deren giebt es am Cassaro mehrere — treten sie ein und verrichten vor dem der Maria geweihten Altar ein kurzes Gebet. Auch in der Kirche erschallt der laute einförmige Ton des Dudelsacks. Jetzt erhebt sich die Menge nach kurzem Gebete und stimmt einen Gesang oder vielmehr wildes Geschrei an, welches mit dem in wahrhaft fanatischer Begeisterung ausgerufenen: Evviva! Maria immaculata! endigt.

Dann zieht der Haufen weiter, um einer ganz ähnlichen kleineren Schaar, welche sich eine Fahne improvisirt hat, Platz zu machen.

So geht's fort, bis sie zum Domplatze gelangen, wo sich das Volk aufgestellt hat.

Jetzt kommt im Sturmeslauf ein Trupp an, geführt von einem starken Manne, welcher eine ungeheure, bis an die ersten Etagen reichende Garbe trägt. In lodernder Flamme erscheint sie wie eine riesige Fackel!

Es ist ein Getreideopfer zu Ehren der Jungfrau und erinnert an den Dienst der Ceres.

Drei bis vier andere Volkshaufen folgen mit eben solchen Garben, die Begleiter haben sich mit Blumen geschmückt, auch die Garben theilweise damit umwunden.

Auf dem Domplatz werden die Reste von Getreide, welche auf dem ziemlich langen Wege noch geblieben sind, auf einen Haufen geworfen. Die Menge umsteht in lautem Jubel die hochlodernde Flamme mit dem nicht enden wollenden Rufe: Es lebe die unbefleckte Maria!

Endlich entwickelt sich in langsamem Zuge die Prozession von der Franziskanerkirche aus.

Voran gehen Knaben, Jünglinge, Männer, weit über hundert, angethan mit sackartigen Collets von grauer Leinwand, welche auf der Brust ein rundes Bild der Maria, in der Größe eines Tellers, von Blech hängen haben; sie gehen mit entblößtem Kopfe und Füßen und tragen Besen von Palmblättern in der Hand, gleichsam als wollten sie der Maria den Weg bereiten und reinigen. Doch ist dies nicht nöthig, denn die Straße ist rein wie eine Marmortafel, und von dem von Goethe so ausführlich beschriebenen Schmutze der Hauptstraße Palermos ist überhaupt nicht das Geringste mehr zu bemerken.

Unter den Büßern ist manche liebe junge Gestalt zu bemerken, die mich durch den Ausdruck beseligender Frömmigkeit an Gebilde des Fiesole erinnert hat.

Einen auffallenden Contrast mit diesen still und betend dahinschreitenden Büßern bildet der darauf folgende Volkshaufe, der in wilder Unordnung das von sechszig Männern getragene, mehrere Centner schwere silberne Standbild der Maria umgiebt. Diese Garde der unbefleckten Jungfrau ist das Wildeste, Frappanteste, was ich in Sicilien gesehen. Die Augen dieser meist den niedersten Volksklassen, den Landbewohnern angehörigen Männer funkeln in Begeisterung, wild wenden sie die Köpfe nach dem heiligen Bilde zurück, ihr Evvivaruf ertönt mit wahrhaft erschreckendem Fanatismus, während sie rufen, recken sie in unbeschreiblicher, leidenschaftlicher Inbrunst die Arme gegen das Bild, werfen ihm Küsse zu, ja viele drängen sich gewaltsam bis hinan, um mit der Hand das Holz der Tragbahre, auf welcher das Muttergottesbild steht, zu berühren. Ein Mann vor Allen konnte sich vor religiösem Eifer gar nicht fassen, er verdrehte die Augen, seine Bewegungen hatten etwas krampfhaft Wahnsinnges, sein Gebrüll war das einer wilden Hyäne; durch diese Eigenschaften hatte er sich gleichsam zum Capo des Zugs gemacht, und seinem Rufe, seinem Winke, seinen Gesten folgte der übrige Haufe.

Unmittelbar hinter dem Marienbilde folgt dann die Prozession mit dem Erzbischofe, über welchem nicht ein Baldachin, sondern ein runder chinesischer Schirm, mit kostbaren Edelsteinen besetzt, getragen wird, der Geistlichkeit, dem Statthalter, dem Generalstabe, den Senatoren und Beamten und was sonst noch offiziell an dergleichen Aufzügen Theil zu nehmen pflegt.

An der Kathedrale angelangt, begiebt sich die Prozession in dieselbe. Dort wird in der Nähe des Hochaltars das Bild der Maria für acht Tage der Verehrung ausgestellt. Von Nah und Fern kommen sie herbei, um sich den bei Gelegenheit dieses Festes üblichen Ablaß zu holen. Der Palermitaner beherbergt seinen Gastfreund von Termini oder Cefalu, und es wird diese acht Tage wenig gearbeitet, destomehr gebraten, gekocht, gegessen, getrunken, in Carozza gefahren und gebetet.

Am Abende des eigentlichen Festtags nach Ave Maria-Läuten gehen die Vornehmeren denselben Weg, welchen die Prozession mit dem Volke und den Magistraten bei Tage gemacht haben, betend mit dem Rosenkranze sieben Mal hin und zurück, Andächtigere wohl auch barfuß und mit einem Dornenkranze auf dem Kopfe. Ich war verwundert, einige meiner entfernteren Bekannten, welche ich früher ziemlich frei über religiöse Dinge hatte sprechen hören, im Zwielicht der eintretenden Nacht in solcher Büßergestalt zu erblicken.

Acht Tage nach dem Feste wird das Bild wiederum in feierlicher Prozession nach der Franziskanerkirche zurückgebracht.

Hatte die erste Prozession etwas stürmisch Wildes, so war die zweite ein über unsere deutschen Begriffe von religiösen Festen

so hat bisher noch keine hiesige Zeitung etwas über den Stieber'schen Prozeß bringen dürfen und auch der in Wien verhandelte Richter'sche ist nur oberflächlich erwähnt worden. — Einem Gerücht zufolge soll in Saratoff eine Universität begründet werden.

Warschau, 5. Dezbr. Das Gerücht von dem Rücktritt des Generals Anitschkoff von dem Posten eines Oberpolizeimeisters unserer Stadt hat sich inzwischen bestätigt. An seine Stelle ist ein Gendarmenoberst Trepoff getreten. — In den letzten Tagen sprach man hier stark von der Einführung des nach der Unterdrückung der Revolution von 1830—31 erlassenen organischen Statuts, welches bekanntlich bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen ist. Man will sogar wissen, daß der Kaiser noch während des Winters unserer Stadt einen abermaligen Besuch zugedacht habe. Wir glauben diese Absicht bezweifeln zu müssen, da die ungünstigen Eindrücke des letzten Aufenthalts bei Sr. Majestät wohl keine Geneigtheit zu einer so baldigen Wiederholung desselben zu bewirken geeignet sein möchten.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Dez. (H. N.) Zwischen England und Frankreich ist eine Verständigung wegen Syriens angebahnt. Eine Verlängerung der französischen Occupation wird keineswegs ohne ein europäisches Einverständniß und ohne Genehmigung einer neuen Pariser Conferenz stattfinden.

— Aus Konstantinopel, 4. Dezember, wird von Triest unterm 6. Dezbr. telegraphirt, es seien mehrere mit Munition beladene Schiffe auf der Donau mit Beschlag belegt worden.

Danzig, den 10. Dcember.

* [Zum Provinzial-Landtage.] (5.—10. Sitzung.) Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Mehlsack stellen den Antrag, für die kleinen Städte bei Aufbringung der Provinzial-Chaussee- und der Landarmen-Beiträge eine Ermäßigung eintreten zu lassen. Der Landtag geht über diese Petition, als der Begründung entbehrend, zur Tagesordnung über, beschließt aber bei dieser Gelegenheit, die Landarmen- und Irrenhaus-Beiträge ebenso, wie solches bei den Provinzial-Chausseebau-Beiträgen geschieht, nach der Ist-Einnahme der Einkommen- und Klassensteuer des Vorjahres auszuschreiben.

Der Magistrat zu Mühlhausen petitionirt, höheren Orts darauf anzutragen, daß § 77 der Gesinde-Ordnung, welcher lautet: „Reizt das Gesinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn, und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugthuung fordern;" dahin declarirt werde: „daß zu geringen Thätlichkeiten noch solche gerechnet werden können, welche Arbeitsunfähigkeit bis höchstens zwei Tage zur Folge haben." Der Landtag geht zur Tagesordnung über, weil die Bestimmungen der Gesinde-Ordnung in Verbindung mit den späteren Gesetzen ausreichend seien, um betreffenden Mißständen zu begegnen. Ein Theil des Landtages auch noch um deshalb, weil er der Ansicht ist, daß, nachdem die Landes-Vertretung ins Leben getreten ist, der Provinzial-Landtag nicht befugt sei, sich mit Bestimmungen der allgemeinen Gesetzgebung zu befassen und dahin gehende Abänderungen bei der Krone zu befürworten.

Auf den Antrag des Magistrats Mehlsack, eine Erhöhung der Entschädigungssätze für den Transport der Landstreicher eintreten zu lassen, und die Seitens der Stadt pro 1856—58 dieserhalb gemachten Zuschüsse zu erstatten, beschließt der Landtag, die Transportkosten der Landstreicher dahin festzusetzen: a) für Verpflegung der Transportaten pro Tag 2 Sgr. 6 Pf., b) für jeden erforderlichen Transportbegleiter pro Mann und Meile 5 Sgr., c) für ein einspänniges Fuhrwerk pro Meile 11 Sgr. 3 Pf., und in Ermangelung eines solchen für ein zweispänniges Fuhrwerk pro Pferd und Meile 7 Sgr. 6 Pf., zahlbar aus dem Landarmenfonds. Die Erstattung der bisherigen Zuschüsse wird abgelehnt.

Mehrere Mitglieder des Landtages beantragen die Festsetzung des Zeitraumes für Ausübung der Jagd auf Rebhühner in der Provinz Preußen vom 1. August bis 1. November, indem durch eine solche Festsetzung eine größere Schonung des Federwildes und dadurch eine stärkere Vertilgung der Insecten und des Ungeziefers — nützlich für die Landes-Cultur herbeigeführt werde. Der Landtag beschließt, die Petition dem Herrn Landtags-Commissarius zur Berücksichtigung und weiteren Veranlassung zu übergeben.

Der Hofscharfrichter Eberhardt zu Königsberg stellt den Antrag, den § 10 des Gesetzes vom 31. Mai 1858, wonach dem Verpflichteten freisteht, auf Ablösung des Abdeckereizwanges zu provociren, wogegen dem Berechtigten nur dann, wenn die Besitzer der Hälfte des Viehes des Bannbezirkes zustimmen, zu ändern oder ganz zu beseitigen. Petent führt an, er habe eine dahin gehende Petition an das Haus der Abgeordneten eingereicht; der Commissionsbericht sei günstig, der Regierungs-Commissarius habe aber den Antrag als verfrüht zurückgewiesen. Der Landtag beschließt, da er der angestrebten Entscheidung nicht vorgreifen will, und ohne in das Materielle der Sache einzugehen, den Uebergang zur Tages-Ordnung.

Der Magistrat zu Heiligenbeil beantragt Abänderung der von der Königl. Regierung zu Königsberg unter dem 31. Mai c. erlassenen Baupolizei-Ordnung für die Städte des Regierungsbezirks mit Ausschluß der Städte Königsberg und Memel, indem er einen Specialfall anführt, wonach eine der Beschleunigung bedürfende Reparatur eines Scheuerndaches durch den erforderlichen Schriftwechsel mit der Königl. Regierung vom 3. August bis 5. October aufgehalten worden sei. Der Landtag beschließt den Uebergang zur Tages-Ordnung, da es Sache der Petenten sei, über Anordnungen der Königlichen Regierung, Remedur bei den vorgesetzten Behörden nachzusuchen, bevor sie an den Landtag gehen.

In der Stadt Drengfurth befindet sich eine Invaliden-Compagnie von 120 Mann; die Invaliden, in der Regel unbemittelt und hochbejahrt, hinterlassen bei ihrem Tode häufig unterstützungsbedürftige Angehörige; diese fallen auf Grund des ständischen Protokolles vom 4. Februar 1826 dem Kreise Rastenburg zur Last. Der Abgeordnete von Luebtow beantragt diese ganz exceptionelle Belastung dadurch zu beseitigen, daß sie auf den Ostpreußischen Landarmenfonds übernommen werde. Der Landtag beschließt die Petition der Landarmen-Commission zur Berichterstattung zu übergeben.

Die Stadt Frauenburg beantragt Befürwortung auf Anstellung eines Einzelrichters in Frauenburg. Der Landtag geht über die Petition als zum Ressort des Justiz-Ministers gehörig, zur Tages-Ordnung über.

Von Seiten des Königl. Ober-Präsidiums ist Mittheilung gemacht worden von dem abnormen Verhältnisse, welches sich dadurch herausstelle, daß, während die Geistlichen und Schullehrer in Ostpreußen von Zahlung der Landarmenbeiträge befreit seien, dieselben in Westpreußen zur Leistung derselben herangezogen würden, und wird daran die Proposition geknüpft, die Geistlichen und Schullehrer in Westpreußen von den Landarmenbeiträgen frei zu lassen. Der Landtag von der Ansicht ausgehend, daß Lasten zu gemeinsamen Institutionen auch gemeinsam getragen werden müssen, daß daher das Streben eher dahin zu richten sei, bestehende exceptionelle Befreiungen zu beseitigen, als neue einzuführen, und daß, wenn es darauf ankomme, die Lage der Schullehrer zu verbessern, ein materiell wirksamerer Weg zu beschreiten sein dürfte, lehnt die Proposition ab.

** Die „Union", eine mit Anfang der diesjährigen Wintersaison ins Leben getretene Männerressource, welche wöchentlich einmal eine Versammlung hält, in welcher die Mitglieder durch declamatorische und musikalische Productionen unterhalten werden, hatte am Sonnabend im Saale des Gewerbehauses ihr erstes größeres und recht gelungenes Fest veranstaltet, an welchem auch Damen Theil nahmen. Dasselbe begann mit einer Reihe von Productionen auf Klavier und Violine, Gesangs- und declamatorischen Vorträgen, welche meistentheils von Mitgliedern der hiesigen Bühne vortrefflich ausgeführt wurden. Nach Beendigung der Vorträge folgte ein gemeinschaftliches Essen und alsdann Tanz.

* Der landwirthschaftliche Verein zu Hohenstein wird Dienstag, den 18. Dezember sich daselbst versammeln und spricht in der öffentlichen Anzeige den Wunsch aus, daß Gäste durch Mitglieder eingeführt werden möchten.

± Thorn, 7. Dezember. Anfangs vorigen Monats theilte ich mit, daß die Handelskammer an den Herrn Handelsminister unterm 7. v. Mts. mit dem Gesuche sich gewendet habe, daß die Gebühren für die Telegramme zwischen hier, Leibitsch und Warschau auf der jüngst eröffneten Telegraphen-Linie Thorn-Warschau nach dem Maßstabe der directen Entfernung ermäßigt und die polnischen Handelsstädte auf dem linken Weichselufer Nieszawa und Wloclawek mit jener Linie auf dem rechten Ufer in eine unmittelbare oder mittelbare Verbindung, und zwar im Interesse des gegenseitigen Handelsverkehrs, gebracht werden möchten. Auf dieses Gesuch ist folgender Bescheid Seitens des Herrn Handelsministers vom 2. d. Mts. eingegangen. „Die Einführung des ermäßigten Gebühren-Tarifs, wie solcher für die Correspondenz zwischen Thorn und den betreffenden Kaiserlich russischen Telegraphen-Stationen sich nach Eröffnung der neuen Verbindungslinie über Leibitsch ergiebt, ist bisher dadurch verhindert worden, daß die bezüglichen Entfernungs-Tabellen von der Kaiserlich russischen und der Kaiserlich österreichischen Telegraphen-Verwaltung noch nicht hieher (Berlin) mitgetheilt worden sind. Um indessen dem dortigen Orte (Thorn) schon jetzt die Vortheile der neuen Anschluß-Verbindung auch in Bezug auf die Tarifirung der Depeschen zu gewähren, habe ich die Königl. Telegraphen-Direction beauftragt, sofort für die Station Thorn einen interimistischen, ermäßigten Tarif aufzustellen und in Anwendung bringen zu lassen. Was die sonstigen Anträge der Handelskammer betrifft, so wird den Einwohnern der betreffenden russischen Städte (der obengenannten) zu überlassen sein, bei ihrer Regierung die Anlage der gewünschten Telegraphen-Stationen nachzusuchen und zu begründen." — Demgemäß kostet nunmehr eine einfache Depesche zwischen hier und Plock 24 Sgr. (bisher 2 Thlr.), zwischen hier und Warschau 1 Thlr. 6 Sgr. (früher 2 Thlr. 12 Sgr.), aber zwischen hier und dem eine Meile von hier entfernten polnischen Grenzorte Leibitsch auch 24 Sgr., während dieselbe sehr gut für 12 Sgr. expedirt werden könnte. Zu dem Bescheide gestatten wir uns noch eine Bemerkung. Der Herr Handelsminister hat das Gesuch betreffs der telegraphischen Verbindung mit den beiden polnischen Handelsstädten ganz zurückgewiesen, und doch hat die hiesige Handelskammer mit demselben eben so sehr einem preußischen Verkehrsbedürfnisse, wie dem jener Städte Ausdruck verliehen. Der Wunsch daher, daß der Herr Handelsminister die Herstellung gedachter Verbindung auf diplomatischem Wege beim jenseitigen Gouvernement anrege und befürworte, erscheint daher nicht ungerechtfertigt, weil er sich auf ein preußisches Handels-Interesse bezieht.

Das Turnen kommt hierorts zu immer größerer Anerkennung. Außer dem Turnverein für Erwachsene, welcher vom Handwerkerverein ausgegangen ist, hat sich noch ein zweiter gebildet, an dem junge Beamten, Offiziere 2c. Theil nehmen, und der unter Leitung des Kgl. Assistenz-Arzt a. D. Hrn. Funck steht, dessen orthopädische und heilgymnastische Anstalt auch in den Nachbarstädten diesseits und jenseits der Grenze zu einer erfreulichen Anerkennung gelangt ist. Der Genannte hat auch einen Turnsaal für junge Mäechen eingerichtet, der aber von diesen leider noch nicht in der wünschenswerthen Weise besucht wird. Obschon das hiesige Localblatt, so wie die Vorstände der Mädchenschulen den Turnübungen für das weibliche Geschlecht nachdrücklichst das Wort geredet haben, scheint denselben noch ein schwer zu bewältigendes und nicht zu rechtfertigendes Vorurtheil entgegen zu wirken. Dagegen ist wunderbarer Weise seit ein paar Wintern das Schlittschuhlaufen unter unseren erwachsenen und heranwachsenden Damen eine sehr cultivirte Liebhaberei geworden.

Bromberg, 9. Dezember. Ein hoher künstlerischer Genuß wurde den musikliebenden Bewohnern unserer Stadt am gestrigen Abende zu Theil bei dem Vernehmen eines vom Herrn Capellmeister Dreyschock ausgeführten Concerts. Wir verdanken diesen Genuß Hrn. Gehrmann, dessen Bemühungen es gelungen war, Hrn. D. für einen Abend zu engagiren. Nach langer Zeit sahen und hörten wir wiederum einen Claviervirtuosen, der, alle Künstelei bei seinem Vortrage verschmähend, die neuerdings so beliebt ist, nur durch edles einfaches Spiel das lautlose Auditorium völlig begeistern und wahrhaft erquicken, und das bei einer vollendeten Technik, die vordem hier unbekannt war. Mit am beifälligsten nahm man die Variationen über „Heil Dir im Siegeskranz", ausgeführt mit der linken Hand, auf, bei der sich die vollendete Meisterschaft des Hrn. Dreyschock im ganzen Maße kund that. Wir stehen ob dieser bewunderten Meisterschaft deshalb nicht an, das nachzusprechen, was die besten Musikkenner unserer Stadt bezeugten, daß nämlich Hr. Dreyschock, nachdem sich Liszt ins Privatleben zurückgezogen hat, als der größte Claviervirtuose Deutschlands bezeichnet werden kann. Hr. D. geht, dem Vernehmen nach, von hier nach Elbing und sodann nach Breslau und Warschau. — Den Leuten des Berger'schen Gepäckträger-Instituts, die bereits Privatabkommen mit vielen Hausbesitzern und Miethern zum Löschen bei eintretender Feuersgefahr abgeschlossen haben, ist neuerdings Seitens des Magistrats die Bedienung einer Feuerspritze übertragen. Sollte es nicht von größerem Vortheil sein, dieselben vollständig als „Feuerwehr" auszubilden? — In wenigen Wochen wird das Planum der Bahn Thorn-Bromberg vollendet sein, da die Erdarbeiten trotz des Frostes nicht eingestellt sind. Man ist bereits über den Bahnhof, auf dem einzelne neue Schienen schon gelegt worden, hinausgekommen und arbeitet jetzt an der Strecke bis zur Danziger Chaussee, bis wohin eine ziemliche bedeutende Steigerung des Bahnkörpers stattfindet. Unser Bahnhof hat durch die Abkarrung von Erde auf der einen und die Beschüttung einer tiefen Stelle auf der andern Seite desselben gar sehr an Ausdehnung gewonnen.

---

weit hinausgehendes buntbewegtes Schauspiel. Die wunderliche Phantasie des palermitanischen Volkes hatte Alles gethan, um dem Zuge das Gepräge eines tollen Fastnachtsscherzes zu geben. Zwergenhaft ausgefutterte Knaben als Mohrenkönige tanzten zwischen den langen Reihen der Paguini, Riesengestalten wackelten, in gewaltige Tücher gehüllt, vor dem Bilde der Maria her — zum unbeschreiblichen Gaudium nicht blos der Kinder!

Von Zeit zu Zeit hielt der Zug still, und von knatterndem Castagnettenschlage begleitet, wurde der sicilianische Nationaltanz von jungen Männern aufgeführt, während mehrere Träger die Fahnen kunstreich schwenken. Einer balancirt eine überaus schwere Fahne auf den Zähnen, und weh' ihm, wenn das Kunststück mißlingt, schallendes Gelächter bestraft ihn, während Bravoruf und Klatschen, wenn es gelingt, ihn belohnt. Der Jubelruf evviva ertönt heut' mehr in heiterem, als begeistertem Tone.

Man hat der fanatischen Gläubigkeit genug gethan, heute erholt sich der Haufe ohne Harm und Arg, wie es der Augenblick eingiebt, und was von tollen Gedanken dem Einzelnen heute einfällt, das führt er aus.

Am Abende sind die Marienbilder in den einzelnen Straßen besonders hell erleuchtet. Vor einem jeden ertönt Musik, der Dudelsack, die Pfeife, aber auch Conzert von Streichinstrumenten welche in der Regel irgend eine beliebte Opernmelodie spielen.

Vor der Franziskanerkirche wird ein Feuerwerk losgebrannt, in dessen Schein sich das Portal derselben besonders schön abzeichnet.

Von den hoch in der Luft zerplatzenden Feuerkugeln werden die in die Nacht hinaufragenden Thürme der nächsten Kirchen, die Giebel der Häuser magisch erleuchtet, über der hin und her wogenden Menschenmasse flattern in rothem Fackelscheine die bunten Fahnen. Rings umher und mitten unter der Menge knattern Raketen, Schwärmer und französische Schläge. Man lacht, scherzt, drängt sich wohl zur Seite, um vor dem rauchprasselnden Feuer zu fliehen, aber alles dies geschieht mit Humor, ohne jegliche Brutalität und Rohheit.

So ists bei allen Festen, die ich in Palermo gesehen. Wenn auch nicht der Zauber römischer Feinheit über sie ausgegossen ist — dazu ist die Pantasie dieses Volkes zu sehr zu schroffen Contrasten geneigt — so hält sich dennoch selbst die bacchantischste Lust von jeglicher Gemeinheit frei. Namentlich ist mir auch hier, wie in Italien überhaupt, eine außerordentliche Naivetät und Unbefangenheit in dem Verhalten der beiden Geschlechter aufgefallen, selbst bei den niedersten Volksklassen mit einer Freiheit und Noblesse gepaart, von welcher unsere in ängstlichen Formen sich bewegende, von tausend eingelernten Anstandsregeln geängstete Gesellschaft keinen Begriff hat.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. December. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt, loco	49¼	49⅜	Preuß. Rentenbr.	94	94
Decbr.	48⅞	49¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83½	83¾
Frühjahr	49⅛	49¼	Ostpr. Pfandbriefe	83¾	83⅞
Spiritus, loco	20⅛	20¼	Franzosen	132¾	132¼
Rüböl,	$11\frac{17}{24}$	11¾	Norddeutsche Bank	79⅛	—
Staatsschuldscheine	86⅞	86¾	Nationale	54¾	54⅛
4½ % 56r. Anleihe	101⅜	101¼	Poln. Banknoten	88¼	88⅜
5 % 59r. Prß. Anl.	105⅞	105⅞	Petersburg. Wechs.	—	98⅜
			Wechselc. London	—	6. 17⅞

Fondsbörse angenehm.

Berichtigung. Durch ein Versehen des Setzers ist in der Sonnabendsdepesche der Wechselcours London 6. 18⅞ angegeben worden, statt 6. 17⅞.

Hamburg, 8. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco fest bei schwachem Geschäft, ab Holstein Frühjahr 127—128 Pfd. vereinzelt 124 bezahlt. Roggen loco flau, ab Ostsee unverändert gehalten. Oel Dezember 25⅝, Frühjahr 26½. Kaffee schwimmend 2000 Sack Rio verkauft Zink stille.

London, 8 Dezember. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 14 Fl. 40 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6½ Sh.

Consols 92⅞ excl. div. 1 % Spanier 41¼. Mexikaner 21½. Sardinier 83½. 5 Russen 105. 4½ Russen 94.

London, 8. Dezember. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,207,089, der Metallvorrath 13,665,666 L.

Liverpool, 8. Dezember Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 8. Dezember. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 15. 4½ % Rente 96, 85. 3 % Spanier 48¾. 1 % Spanier 40⅞. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 508. Oesterr. Credit-Aktien 317. Credit mobilier-Aktien 780. Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 10. December. Bahnpreise.

Weizen alter nominell, frischer heller fein- u. hochbunt, möglichst gesund 125/27—129/31/32 ℔ nach Qual. von 87½/90—92½/95/97½/100 Sgr; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 117/20—123/26 ℔ nach Qualität von 65/72½/75—81/82½/85/86 Sgr.
Roggen nach Qualität 117—125 ℔ von 47—56 Sgr.
Erbsen nach Qual. ord. u. feine klare harte von 50/52½—57½/60 Sgr.
Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 38/41/42—44/46 Sgr, große 100/104—107/10 ℔ von 40/45—47/48/51/52 Sgr.
Hafer von 23/24—30/32 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schlecht, trübe Luft mit Regen. Wind OSO.

Am Sonnabend Nachmittag wurden noch 125 Lasten Weizen gekauft, davon 100 Lasten 128/29, 129 ℔ hellbunt poln. fast ganz gesund mit fl. 580, 582½ bezahlt.

Am heutigen Markte war die Kauflust für Weizen keineswegs allgemein, doch hielten Verkäufer recht fest auf alte Preise. Dazu sind 82 Lasten umgesetzt und bezahlte man für 121 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 486; 123 ℔ bunt mäßig ausgewachsen fl. 504; 127 ℔ dunkelbunt fl. 540; 126/27 ℔ gut bunt fl. 550; 126/27 ℔ hellbunt fl. 552½; 127 ℔ dunkelbunt, 128 ℔ hübsch hellbunt, ziemlich gesund à fl. 560 im Verbande.

Roggen effectiv 119 ℔ fl. 287; 121 ℔ fl. 306; 126 ℔ fl. 336 verkauft.

104 ℔ große Gerste fl. 275; 101 ℔ kleine fl. 252;
Weiße Erbsen fl. 300, 306, 318, 330, 340, 345 nach Qualität.
Wicken brachten fl. 270.
Spiritus ohne Zufuhr.

Durchschnitts-Marktpreise in Danzig

vom 1. bis 30. November 1860.

		Rt.	Sgr.			Sgr.	Pf.
Weizen	pr. Scheffel	2	28¾	Weizenmehl	pr. Metze	9	3
Roggen	" "	1	26	Roggenmehl	" "	4	11½
Gerste	" "	1	20	Gerstengrütze	" "	8	5½
Hafer	" "	—	28	Hafer-Grütze	" "	6	6
gr. Erbsen	" "	2	18	Buchw.- do.	" "	11	—
w. Erbsen	" "	2	2½	Graupe	" "	10	11½
Speisebohnen	" "	3	12			Rt.	Sgr.
Kartoffeln	" "	—	24	Branntwein 36 %	pr. Ohm	13	15
Raps	" "	—	—	do.	pr. Quart	—	$3\frac{11}{12}$
Leinsaamen	" "	2	15	Weißbier	" Tonne	4	10
Rindfleisch	pr. Pfund	—	4½	do.	" Quart	—	2
Hammelfleisch	" "	—	3½	Braunbier	" Tonne	4	10
Schweinefleisch	" "	—	4½	do.	" Quart	—	2
Kalbfleisch	" "	—	5	Heu	" Ctr.	—	27½
Speck	" "	—	7½	Stroh	" Schock	6	15
Butter	" "	—	8½	Büchenholz	" Klafter	7	22½
Talg	pr. Ctr.	18	7½	Fichtenholz	" "	5	7½
gegoss. Lichte	pr. ℔	—	7⅓	Landtaback	" ℔	—	1¼
gezog. Lichte	" "	—	7⅓	Reis	Ctr.	7	22½

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. December. Wind: SSO.

Gesegelt:

P. Michelsen,	Juno,	Bergen,	Getreide.
J. J. Holvast,	Zeelust,	Amsterdam,	—
R. Niemann,	Achilles,	Pembroke,	Holz.

Angekommen:

W. Keyser,	Hansa,	Lübeck,	Ballast.

Den 9. December. Wind: SO.

W. Knuth,	Elise,	Stettin,	Stückgut.
J. A. Taker,	Czeloop (SD),	Stockholm,	Ballast.
N. J. Jansen,	Maagen,	Christensoe,	—

Gesegelt:

F. Philipp,	Queen Victoria,	Toulon,	Holz.

Den 10. December. Wind: O. z. S.
Nichts in Sicht.

Frachten.

Danzig, 10. Dezember. London 5 s pr. Qr. Weizen, Cardiff 26 s pr. Load □- oder ▭-Sleeper.

Fonds-Börse.

Berlin, den 8. December.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	79	78⅝
do. do. 2 Mon.	141⅛	140⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	70⅞	70⅝
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	98½	98¼
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	—	88⅜
London 3 Mon.	6. 18	6. 17¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109	108¾

* Danzig, den 10. December. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 18 B. Hamburg kurz 150½ bez., do. 2 Mon. 149¾ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 Br. Staatsschuldscheine 87 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 83½ B. Staats-Anleihe 5 % 106 Br. Preuß. Rentenbriefe 94¼ Br.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 11. Decbr. 1860, Nachmittags 4 Uhr,
Tagesordnung:
In nicht öffentlicher Sitzung:
Allgemeine Besprechung über alle Kandidaten zur Kämmererstelle.
Hierauf in öffentlicher Conferenz:
Abtretung Hela's. — Anlage eines Sperrbaums bei der Stein-Schleuse. — Anschaffung: 1) des Intelligenzblattes; 2) des Adreßkalenders; 3) des Berliner Communalblattes. — Anstellung des Exekutors Wagner in Stelle des Mischke. — Betriebsbericht der Gasanstalt pro November c. — Bewilligung: 1) der Bauholz-Geldentschädigung für Kl. Zünder; 2) von 200 tlr. über den Etat zu Straßenpflasterungen; 3) von 121 tlr. 16 sgr. 6 pf. Vermessungs- und Kartirungs-Kosten; 4) von 50 tlr. jährlicher Uniformgelder; 5) von 100 tlr. für Arbeiten zur Vollendung des Lagerbuchs; 6) von 125 tlr. Druckkosten für die Denkschrift über Reform des Cloakwesens und Verbesserung der G sundheitszustände in Danzig; 7) von 600 tlr. zum Brunnenbau auf dem Eimermacherhofe — Commissionsbericht über die Vorbauten-Angelegenheit. — Concessionsgesuche. — Ernennung einer Commission wegen Eröffnung eines Holzlagerungs-Bassins. — Erstattung: 1) von Brennmaterialiensteuer; 2) Communalsteuer; 3) Fuhrwerksstandgeld; 4) Grundsteuer; 5) Stromgeld. — Gesuch des früheren Pächters der großen Mühle um Verbesserungs-Vergütigung vom Inventar. — Instruktion für die Armen-Direktion. — Kontrolle für die Erhebung der Waagegebühren. — Lindenallee. — Mehrbeleuchtung bei Neugarten und am Lazareth. — Resultat der Stadtverordneten-Wahlen in der 1. Abtheilung — Revisionsbericht über die Rechnung der Armenanstalt pro 1859. — Revisionsprotokoll des Leihamts pro November. — Verpachtung: 1) des sogenannten 2. Kirchhofes auf Bürgerwiesen; 2) von Haffalluvionen.
Danzig, 7. December 1860. **Walter.**

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 8. December 1860.
Serlo, Post-Inspector.

Vorläufige Anzeige.

So eben verläßt die Presse und wird in meinem Verlage von nächsten **Mittwoch** ab ausgegeben:

Drei Predigten des Herrn Consistorialrath Dr. Bresler,

darunter die letzte von ihm gehaltene Predigt.
Danzig, den 10. December 1860.
A. W. Kafemann.

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in
Danzig, Jopengasse 19,
empfiehlt sich beim Ablauf des Quartals zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden
Zeitschriften, — Journale, — Blätter,
sowie
Muster- und Modenzeitungen,
sie mögen von auswärtigen oder hiesigen Buchhandlungen angezeigt, und in
deutscher oder fremder Sprache
gedruckt worden sein.

Paul Heyse.

Vier neue Novellen (dritte Sammlung), geh. 1 Rℓ. 21 Sg. Novellen (erste Sammlung), geh. 1 Rℓ., geb. 1 Rℓ. 10 Sg. La Rabbiata, eine Novelle (Separatabdruck), cart. 12 Sg. Hermen, Dichtungen, geh. 1 Rℓ. 20 Sg., geb. 2 Rℓ. Die Sabinerinnen, eine Tragödie, geh. 25 Sg., Die Brüder, eine chinesische Geschichte, 10 Sg. Urica, 7½ Sg. Geibel u. Heyse, spanisches Liederbuch, geh. 1 Rℓ. 12 Sg., geb. 1 Rℓ. 24 Sg.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Termin-, Notiz-, Wand- und Volks-Kalender, sowie auch Comtoir- und alle Arten Haus-Kalender für das Jahr 1861, sind in großer Auswahl vorräthig bei
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Eine Auswahl vorzüglicher Photographien erhielten wir aus Berlin, Dresden und Paris und empfehlen dieselben zu Weihnachtsgeschenken. Preise billig.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

So eben eingegangen! Höchst interessant! Der Prairie-Teufel. Roman aus dem amerikanischen Leben von Otto Ruppius. Preis 16 Sgr. bei
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Ganz billige sehr hübsche
Bilderbücher
von 1, 1½, 2 u. 3 Sgr.
empfehlen in großer Auswahl.
Léon Saunier,
Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden erlaube ich mir mein wohlassortirtes Manufactur-, Putz- und Mode-Waaren-Lager zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen hiermit in Erinnerung zu bringen.
Proben und Sendungen zur Auswahl werden bereitwilligst ertheilt.
Danzig, im December 1860.
E. Fischel.

Bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung in Danzig, Langgasse 78, ist soeben erschienen:

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres.
8. Jahrgang. Mit Münz-, Gewichts- und Zinsentabellen, Notizzettel über Papiergeld rc. geb. 10 Sgr. Dasselbe durchschossen 15 Sgr.
Dies billigste Notizbuch empfiehlt sich durch portative Einrichtung.

Mittwoch, den 12. December c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke am Faulgraben 10, wegen Aufgabe eines Fuhrwerks-Geschäftes, öffentlich mit Bewilligung des üblichen Kredites, durch Auction verkaufen:
6 Arbeitspferde, 1 Journaliere, 2 Stuhlwagen, 2 Grand-, 2 Torfkasten- und 3 vierzöllige Leiterwagen, 1 Spazier- und 2 Arbeitsschlitten, 2 Torfwagen und 1 Dung-Kas… tern… gesch… silie… [173…

Französische Patent-Corsets ohne Nath von 1 Thlr. ab, Stahlröcke von 17½ Sgr. ab, empfiehlt
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.
NB. Besponnene Stahlreifen à Elle 6 pf., 9 pf. und 1½ sgr.

F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.
NB. Besponnene Stahlreifen à Elle 6 pf., 9 pf. und 1½ sgr.

Grosse Ausstellung mit feinen Kinder-Spielsachen bei G. R. Schnibbe.

Passend zu Weihnachtsgeschenken habe ich eine große Parthie gut gestickter Kragen und Aermel, um gänzlich damit zu räumen, unter die Hälfte des Kostenpreises herabgesetzt; ferner empfehle ich eine große Auswahl billiger Hut-, Hauben- und Schleifen-Bänder, Blumen, Coiffuren, Haargarnirungen in Chenille und Band, so wie die jetzt so beliebten Sammetmanschetten mit Gold gestickt.
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Mein bedeutendes Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thon-Waaren erlaube mir zu Fest-Geschenken bestens zu empfehlen. Preise fest und billig.
G. R. Schnibbe,
[1749] **Heil. Geistgasse No. 116.**

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Unter den vorhandenen Beständen meines Waaren-Lagers befindet sich noch eine hübsche Auswahl **rein leinener Handtücher, Tischzeuge, Servietten und feine Taschentücher,** so wie $^{10}/_4$ und $^{12}/_4$ **br. Creas** zur Bettwäsche, desgleichen eine Parthie feine **Bielefelder** und **Hausmacher-Leinen** in reinem Handgespinnst rc. rc. welche ich, **um gänzlich zu räumen,** zu sehr **billigen Preisen** empfehle.
J. Loewenstein, jr.
Heil. Geistgasse 131.

Von den so rasch verkauften Winterhüten à 2 Thlr. 15 Sgr. und ächten Sammethüten à 3 Thlr. ist wieder eine reiche Auswahl angefertigt.
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Spielwaaren-Magazin

außerordentlich reichhaltig assortirt bei
Piltz & Czarnecki,
Langgasse 16.
Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. [1645]

Eine neue Sendung schlesisches Wild, als:
Rebhühner, Hasen, Gold-Fasanen
und zwei große Rehböcke, traf ein bei
Gustav Thiele, Heilgegeistgasse 72.

Weihnachts-Ausstellung

von
Galanterie-Kurzwaaren-Nippes- und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Weihnachts- und Geburtstags-Geschenken Andenken und Festgaben aller Art, sowohl f. Erwachsene als für Kinder,
in der Hange-Etage unseres Hauses,
Langgasse No. 16.

Die Waaren sind in 32 Abtheilungen nach Preisen abgesondert aufgestellt; jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen, und zwar zu 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 27½, 25, 22½, 20, 17½, 15, 12½, 10, 9, 8, 7½, 7, 6, 5, 4½, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½ und 1 Sgr. Die 32ste Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.
Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls …oben benannten Waaren, so wie auch in Strick-…umwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, …htischartikeln aller Art, Kämmen, Bürsten, Carls-…er und Pariser Arbeitskästchen, Cigarrenkasten, …mmi-Hosenträgern und Gürteln, feinen Seifen, …maden, Haarölen, künstlichen Wachswaaren, Korb-, …as-, Porzellan-, Bronce- und Alabaster-Waaren …t außergewöhnlich reichhaltig assortirt.
Pilz & Czarnecki,
[…646] Langgasse No. 16.

Feinste Thorner und Berliner Pfeffer u. Honigkuchen
empfing und empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Die Pelzwaaren-Handlung,

Glockenthor No. 5,
empfiehlt einem geehrten Publikum ihr auf das Vollständigste sortirtes
Pelzwaaren-Lager,
als: **Herren-Pelze in Schuppen, Biber, Bisam u. Barannen, Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen, Mantelfutter, Felle zur Teppich-Füllung;** ferner: **Muffen, Pellerinen, Palentin, Stolas, Kragen und Manschetten** in großer Auswahl und zu den **billigsten** Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden in **kürzester** Zeit ausgeführt bei
J. H. Schröder,
Glockenthor No. 5, Ecke der Theaterstraße.

Straßburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleber-Trüffelwurst erhielt
A Fast, Langenmarkt 34.

Packpappen zu Postpacketen à 1 Sgr. das Pfd. bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Ein im lebhaftesten Theile hiesiger Stadt belegenes seit 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes
Destillations- und Schank-Geschäft,
bestehend aus zwei massiven Wohnhäusern in gutem baulichen Zustande, ist sofort zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter B. C. 1666 gefälligst in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen.
Danzig, im Dezember 1860.

Eine zuverlässige Kochfrau zu Privat-Feierlichkeiten Beutlerg. 2, 3 Treppen.

Ein Inspector, der 6 Jahre schon in der Landwirthschaft thätig gewesen ist, und Zeugnisse über seine Tüchtigkeit vorzeigen kann, sucht eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer Meyer in Rottmannsdorf.

Hotel Deutsches Haus,

Holzmarkt.
Heute und die folgenden Tage
Reimers
anatomisches und ethnologisches
Museum
aus **London,** bestehend in
500 Präparaten des menschlichen Körpers,
von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.
Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 8 Uhr Abends.
Freitag, von Nachmittags 2 Uhr an, ausschließlich für Damen.
Entree à Person 5 Sgr.
Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.
Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden. [1815]

In der Langgasse oder Wollwebergasse wird zu Ostern 1861 ein Ladenlokal oder eine sich hiezu eignende Hangeetage zu miethen gesucht. Adr. unter W. 1812 werden in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe
findet dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei **F. Rouvaire in Thorn.** [1776]

Eine **Bäckerei** wird von einem prompt zahlenden Manne zu **pachten** gesucht. Näh. **Kohlenmarkt** 22.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 12. December, Abends 7 Uhr, Vortrag in engl. Sprache von Herrn Friedländer über „Knowledge is power." — Bücherwechsel. Discussionen und Gesangübungen.
Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 10. December.
(Abonnement suspendu).
Dritte Gastvorstellung der drei Zwerge, Herrn Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiß Jozsi.
Robert und Bertram,
oder
Die lustigen Vagabunden.
Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Räder.
*** Robert — Herr Jean Petit.
*** Bertram — Herr Jean Piccolo.
*** Strambach — Herr Kiß Jozsi.

Dienstag, den 11. December.
Abonnement suspendu.
Vierte Gastvorstellung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiß Jozsi.
Doctor Faust's Zauberkäppchen,
oder
Die Herberge im Walde.
Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit.
Anfang 6 Uhr.
R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 8. December.

Englisches Haus: Pfarrer Gebser u. prakt. Arzt Preuß a. Dirschau, Hütten-Director Meinhardt a. Neusalz, Kaufl. Winckel u. Lincke a. Berlin, Müller a. Remscheid Frau v. Krause a. Poblotz.
Hôtel de Berlin: Rittergtsbes. v. Bojanowski a. Adamsdorf, v. Winterfeldt a. Posen, Kaufl. Rawack a. Berlin, Jungmann a. Halle, Nehring a. Breslau, Hirsemann a. Stettin.
Hôtel de Thorn: Regier.-Assessor v. Gaffron a. Erfurt, Rittergtsb. Stübing a. Bromberg, Ober-Steuercontrol. Rappmund a. Weißensee, Kaufl. Wermholz u. Ledderhose a. Berlin, Wermstich a. Leipzig, Moritz a. Stettin, Czolbe a. Elbing.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. Baron v. Collas n. Fam. a. Neustadt, Busse a. Plonkowko, Director Michaelis a. Berlin, Beamter Schönborn n. Fam. a. Pr. Stargardt, Mühlenbes. Dömski a. Sagorß. Kaufm. Salinger a. Berlin, Frau Pred. Fleischmann a. Frankfurt a/O.
Schmelzer's Hotel: Stud. med. Magardt a. Frauenburg, Caplan Hahnitsch a. Carthuus, Rent. Jundermann a. Berlin, Kaufl. Festag a. Braunsberg, Hahn a. Königsberg, Fischer a. Prag.

Am 9. und 10. December.

Englisches Haus: Rittergtsb. Baron v. Paleske a. Spengawsken, Geh. Ober-Bau-Rath Lentze u. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann a. Berlin, Reg.-Assessor Dieckmann a. Frankfurt a/O., Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau, Kaufl. Michalowski a. Glauchau, Kayser a. Berlin, Frau Rittergtsb. Bergel n. Tochter a. Krampen.
Hôtel de Berlin: Gutsbes. Schröder a. Mestin, du Bois a. Lukoczin, Rittergtsb. Müller a. Sklana, Cand. theol. Backe a. Lukoczin, Schiffs-Capitain Wischke u. Erdmann a. Neufahrwasser, Kaufl. Frost a. Mewe, Aufhalter a. Dirschau, Arnheim a. Berlin, Eiler a. Iserlohn.
Hôtel de Thorn: Prakt. Arzt Thielemann u. Apotheker Thielemann a. Berlin, Pfarrer Nasemann a. Saalfeld, Rent. Fischer a. Bromberg, Fabrikbes. Strube a. Burg, Kunstgärtner Keilholz a. Quedlinburg, Kaufl. Brunnbehrens u. Lichtenberg a. Königsberg, Pernholz a. Berlin, Fräulein Bechmann u. Kaufm. Gröning a Elbing.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. Grundtmann a. Krastuden, v. Rode a. Gallgarben, v. Rode a. Sonnenburg, Wunderlich a. Molsehnen, Schumacher a. Marhausen, Rent. Schneider a. Stettin, Administ. v. Cölln a. Eichwalde, Kaufl. Wernick a. Königsberg, Lebram u. Wolff a. Berlin, Brieger a. Breslau, Mührbeck a. Frankfurt a M., Wulff a. Magdeburg, Frau Gutsbes. Hoppe a. Cüstrin.
Schmelzer's Hotel: Hotelbesitzer Schmelzer a. Elbing, Administ. Schüler a. Grabo, Director Fränkel a. Leipzig, Hofbesitzer Gälebusch a. Cratzig, Kaufl. Groth a. Lauenburg, Wesemann a. Stettin, Försterlingt a. Altona, Gebser a. Nordhausen, Ehrardt a. Berlin.
Hôtel d'Oliva: Kaufl. Burau a. Neustadt, Gräfen a. Leipzig, Gutsbes. Schmellzer a. Gr. Grebin, Pharmazeut Hoppe a. Berlin.
Deutsches Haus: Brauereibes. Reincke a. Putzig, Gutsbes. Hübner a. Koloffkos, Hotelier Weckerle n. Tochter a. Neustadt, Commis Bömer a. Dirschau, Kaufl. Arndtstein a. Potsdam, Cohnreich a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
9	12½	329,69	+2,2	SW. still; bewölkt, trübe, Nachmittags durchbrochene Luft.
10	8	330,72	+1,5	ONO. ruhig; dicke Luft, Regen.
	12	331,06	+1,6	do. do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.